

# EXIT-Deutschland

Bundesinitiative Ausstieg aus dem Rechtsextremismus

EXIT-Deutschland ist im Jahr 2000 durch den Diplom-Kriminalisten und ehemaligen Kriminaloberrat Bernd Wagner und Ex-Naziführer Ingo Hasselbach ins Leben gerufen worden und ist damit die erste und älteste Ausstiegsinitiative für Rechtsextremisten in der Bundesrepublik.

Konzeptionell ist EXIT-Deutschland als eine politische Initiative angelegt. Neben der Ausstiegshilfe ist es das Ziel, eine deradikalisierende Wirkung auf den rechtsradikalen Block besonders des aktiv-kämpferischen und militanten Personenkreises zu entwickeln.

EXIT-Deutschland widmet sich den unterschiedlichen und oft sehr komplexen lebensweltlichen, sicherheitsrelevanten und ausstiegsbedingten Problemlagen und vermittelt individuelle Alternativentwürfe.

Hilfen und Beratung gehen auf die Schwerpunkte von professioneller Ausstiegsunterstützung, Familie, gesellschaftlichen Institutionen sowie Ausbildung- und Arbeitsbetrieben ein. Ein Ausstieg kann nur erfolgreich gelingen, wenn diese Bereiche verantwortungsvoll und mit dem Ziel der Integration von Aussteiger/innen in die demokratische Gesellschaft ineinandergreifen. Die Ausstiegsbegleitung ist in diesem Sinn nicht als „klassisch“ präventiver Ansatz zu verstehen, sondern als Intervention mit einem schwerpunktabhängigen, generalpräventiven Ansatz hinsichtlich der Delinquenz- und Devianzvermeidung sowie dem Gewaltverzicht.

Sie möchten die Ausstellung bei sich zeigen oder den Katalog, Lebensbilder: Wege aus dem Extremismus mit 34 Bildern und Texten zum Projekt bestellen? Dann wenden Sie sich dazu bitte an: [info@exit-deutschland.de](mailto:info@exit-deutschland.de)



Jeder Zaun, egal wie engmaschig er angelegt ist, bietet Möglichkeiten auszubrechen, man nimmt zwar Blessuren in Kauf, aber im Verhältnis zu dem, was im Großen und Ganzen an körperlichen und seelischen Verletzungen zu erwarten ist, sind es doch nur kleine Kratzer. Aber Rückstände, sichtbar wie unsichtbar, sie bleiben.



ES GIBT  
IMMER  
ALTERNATIVE  
SEIT ZWELTAUSEND  
EXIT  
DEUTSCHLAND

# EXIT.

BILDER UND TEXTE VON RECHTSEXTREMEN IM AUSSTIEG

sene  
ur  
tsuk  
vor  
teile  
f  
t  
a  
b  
u  
r  
t  
e  
i  
l  
e  
n

Eine Ausstellung von EXIT-Deutschland  
und der Technischen Universität  
Braunschweig

[#journal-exit.de](https://twitter.com/exitde)  
[#exit-deutschland.de](https://www.exit-deutschland.de)  
[#facebook.com/exitdeutschland](https://www.facebook.com/exitdeutschland)



Technische  
Universität  
Braunschweig



Fakultät 6  
Institut für Erziehungswissenschaft

Hoffnung auf eine schönere, bessere und l a n g e

# EXIT.

## BILDER UND TEXTE VON RECHTSEXTREMEN IM AUSSTIEG

Der Ausstieg aus der Szene markiert einen Wendepunkt im Leben derjenigen, die sich dazu entschließen – verbunden mit dem Wunsch nach persönlicher Sicherheit, Bildung und Arbeit, menschlicher Einbindung sowie der Suche nach einem neuen Weltbild, Sinn und Orientierung. Die Initiative EXIT-Deutschland, gegründet 2000, unterstützt Menschen aus unterschiedlichen radikalen und extremistischen Szenen in diesem Prozess.

Die Ausstellung zeigt ausgewählte Fotografien und Texte von sechs Aussteiger/inne/n aus der rechtsextremen Szene – in der Interpretation von Studierenden der TU Braunschweig. Die Idee zu Seminar und Ausstellung basiert auf dem Fotoprojekt Lebensbilder, welches EXIT-Deutschland im Jahr 2010 mit Aussteiger/inne/n aus dem rechtsextremen Milieu initiierte. Durch den Prozess des Fotografierens mit einer Einwegkamera, des Verbildlichens von Gedanken und Gefühlen während des Ausstiegs, die Auswahl der Bilder und das nachträgliche Betexten sollte eine persönliche Reflexion und Aufarbeitung angeregt werden.

Insgesamt haben zwei Frauen und sechs Männer im Alter von 16 bis 38 Jahren an dem Projekt teilgenommen. Sie kommen aus ganz Deutschland, ihre Szeneeinbindungen und Biografien sind so unterschiedlich wie ihre Fotografien. Die Ergebnisse des Projektes sind so eindrücklich, dass sie bereits 2010 im Rahmen des Deutschen Präventionstages in Berlin ausgestellt wurden. Eine vollständige Übersicht der Fotografien und Texte bietet der Katalog *Lebensbilder: Wege aus dem Extremismus* zur Ausstellung Lebensbilder.

Das Projekt «Lebensbilder» war ein Versuch, neue methodische Möglichkeiten zur Gestaltung einer effektiven und nachhaltigen Ausstiegsarbeit zu erschließen. Die über die Bildserien vermittelten Perspektiven der ehemaligen Rechtsextremen forderten zugleich eine tiefere bildanalytische Betrachtung heraus. Die inhaltliche und ästhetische Auseinandersetzung mit dem Thema und dem Material wurde in den Seminaren „Forschen mit Bildern - Fotos von Aussteigern aus dem Rechtsextremismus“ im SoSe 2011 und „Ausstieg aus dem Rechtsextremismus – eine Ausstellung“ im März 2012 geleistet – unter der Leitung von Prof. Dr. Ulrike Pilarczyk (Institut für Erziehungswissenschaft der TU) in Kooperation mit EXIT-Deutschland.

Ergebnis des Methoden-Seminars im Sommer 2011 war eine Beschreibung des Ausstiegs als spannungsreichen und widersprüchlichen Prozess, der den Betroffenen die Mobilisierung aller Ressourcen abverlangt, sie an die Grenzen ihrer individuellen Möglichkeiten bringt, der prinzipiell offen ist und immer auch die Möglichkeit des Scheiterns birgt.

*"Ein wiederkehrendes Motiv sind Zäune und Gitter, die die Sicht beschränken oder versperren. Zum anderen sind Schienenwege, Waldwege, Wasserwege, Fußwege und Kreuzungen immer wieder auf den Fotos. Sie vermitteln ein positives Bild und zeigen neue Möglichkeiten, neue Perspektiven auf."*

Die Zeitschrift vorwärts über die Ausstellung

Mit dem Ziel der Konzeption und Gestaltung dieser Ausstellung, die den komplexen und widersprüchlichen Prozess ästhetisch nacherfahrbar machen will, setzten sich im März 2012 Studierende erneut im Rahmen eines Blockseminars mit den Fotoserien und Texten der Aussteiger/innen sowie auch mit den 2011 geleisteten Bildanalysen auseinander. Die Seminarteilnehmer/innen dekonstruierten Bilder und Texte von sechs Fotografen und komponierten sie mit analytisch geschärftem Blick auf die Serie neu.

Die in dieser Ausstellung präsentierten Ergebnisse des Seminars vermitteln insbesondere in den eigenwilligen Kontrastierungen der Bilder und Originaltexte zentrale Themen und Motive, die den Prozess des Ausstiegs prägen: Auseinandersetzung mit der Vergangenheit, mit Begrenzungen und neuen Lebensperspektiven und vor allem – die Wegsuche. Über die Bild-Text-Arrangements vermitteln sich ästhetisch auch die individuellen Erfahrungen und Umgangsweisen jedes Einzelnen mit diesen Herausforderungen: Desorientierung und Ringen um Klarheit, Angst und Mut, lähmende Leere und Hoffnung. Aber, und auch das machen die Bilder und Texte deutlich: Es gibt sie die Alternative. Sofern man sie sucht. EXIT-Deutschland begleitet seit 2000 Aussteiger aus der rechtsextremen Szene und bietet Hilfe zur Selbsthilfe um Alternativen zu erschließen.

Die Ausstellung *EXIT. Bilder und Texte von Rechtsextremen im Ausstieg* gastierte unter anderem bei der Friedrich-Ebert-Stiftung in Berlin, dem Bündnis für Demokratie und Toleranz (BfDT) ebenfalls in Berlin sowie in der Technischen Universität Braunschweig.

Idee und Organisation: F. Wichmann (EXIT-Deutschland) und apl. Prof. Dr. U. Pilarczyk (TU Braunschweig)

Kooperation und Beratung: Prof. Dr. H. Kemnitz, L. Manthey, S. Sandau, B. Zschiesche

Grafische Umsetzung: M. Zargari

Konzeption und Gestaltung: K. Barchanski, R. Bierwirth, M. Brosig, R. Domke, A. Dudenhöfer, S. Fendesack, A. Görl, E. Güney, A. Knippenberg, A. Lipski, L. Rodrigues da Mota, L. Röltgen, F. Sattler, A. Schawohl, S. Schilling, J. Schrempf, M. Sirket, N. Skazel, L. Vierke, Y. Wandler, M. Yoshida

Die Ausstellung entstand mit finanzieller Unterstützung des Innovationsfonds Lehre der Fakultät 6 und des Institutes für Erziehungswissenschaft.